

Sein Pilgerweg führt nach St. Josef

Bornheim Aber vorher wandert der neue Pfarrer durchs Heilige Land

Markus Schmidt (53) heißt der neue Pfarrer von St. Josef. Er übernimmt zum 1. Advent die Groß-Gemeinde neuen Typs, zu der die rund 17 000 Katholiken in Bornheim, Seckbach, Fechenheim und im Riederwald gehören. Dieser Tage gab es ein erstes Gespräch mit den Gremien der Pfarrei. Die folgen dem Bischofs-Vorschlag, Markus Schmidt nach Bornheim zu berufen. Wir stellen den künftigen Pfarrer schon einmal vor.

VON BARBARA SCHMIDT

Pfarrer in Frankfurt – das konnte sich der aus einem kleinen Westerdorf-Ort nahe Montabaur stammende Markus Schmidt, wie er einräumt, noch als Student so gar nicht vorstellen. Deshalb war er alles andere als begeistert, als er während seines Theologiestudiums ausgerechnet in der Main-Metropole, dazu auch noch am Dom, ein Praktikum machen sollte. „Das war dann aber so eine tolle Erfahrung“, schwärmt Schmidt noch heute über die kurze Lehrzeit beim damaligen Stadtdekan Klaus Greef, dass er „die Angst vor Frankfurt verloren“ habe.

„Jetzt könnte ich mir auch vorstellen, hier Pfarrer zu werden. Und als Rentner dann in Hochheim“, habe er damals im Spaß gesagt. Da ahnte er nicht, dass ihn sein Weg deutlich anders führen würde. Und Schmidt musste sich bei seiner Einführung in Hochheim von den Freunden, die sich an seinen Spruch erinnerten, den Flachs anhören: „Dass du so schnell in Rente gehst, haben wir ja gar nicht gewusst...“

Eine Ruhestands-Stelle hat er in den vergangenen zwölf Jahren in der Wein- und Sektstadt denn auch keineswegs gehabt. Markus Schmidt hat als Pfarrer die Zusammenlegung von St. Peter und Paul und St. Bonifatius zur neuen Pfarrei St. Peter und Paul begleitet. So manches an Renovierungs- und Sanierungsarbeiten stand zudem an.

Kirche vor Ort

Dass er sich im Oktober von einer sehr selbstbewussten, von vielen Ehrenamtlichen getragenen Pfarrei verabschieden kann, liegt wohl auch daran, dass Markus Schmidt Menschen etwas zutraut. Kirchenentwicklung, gerade das große Schlagwort im Bistum Limburg, hält der im Jahr 2000 zum Priester geweihte Theologe für absolut an der Zeit. „Wir müssen sehen, dass wir Kirche vor Ort bleiben“, ist Schmidt wichtig. „dass die Nähe zu den Menschen trotz der größer werdenden Pfarreien erhalten bleibt.“ Dabei sei jedes Gemeindemitglied gerufen, anzupacken. „Wir alle sind Kirche. Und wir sollen nicht verwalteten, sondern bereichernd sein für die Gesellschaft und einbringen, was wir als Kirche den Menschen geben können an Hilfe zum Leben.“ sagt der Westerdorfer.

Schon als Messdiener hat sich Markus Schmidt im Gottesdienst einfach am richtigen Ort gefühlt. „Wenn ich nicht Pfarrer geworden wär, wär ich hauptamtlicher Prozessions-Gänger geworden“, meint er lächelnd.

Und doch hatte der begeisterte Jogger und Skifahrer zunächst eine ganz andere berufliche Laufbahn eingeschlagen. Denn Schmidt war ein hoffnungsvoller Leichtathlet,

Rheinland-Schülermeister auf der Kurzstrecke. „Vor allem die Staffel habe ich geliebt. Denn ich war nie ein Einzelkämpfer“, sagt Schmidt im Rückblick. Eine schwere Adduktoren-Verletzung machte alle sportlichen Ambitionen früh zunichte. Zwar engagierte er sich weiter als Abteilungsleiter der Leichtathleten im Verein, für seine Zukunft wurde ihm aber die Mitarbeit in der Kirchengemeinde und die spirituelle Prägung, die er in Vallendar fand, immer wichtiger. So entschloss er sich, trotz beruflichen Aufstiegs bis hin zum Büroleiter des Landrats, zu einem neuen Aufbruch.

Am Clemens-Hofbauer-Kolleg in Bad Driburg machte er auf dem Zweiten Bildungsweg das Abitur. Dass er dann auch Priester werden würde, sei aber keineswegs von Anfang an ausgemacht gewesen, sagt Schmidt, der seinen Werdegang keineswegs als „Umweg“ sieht. „Das waren einfach die Wege, die ich gegangen bin.“

Auf dem Jakobsweg

Sie führten ihn zum Studium von Theologie und Philosophie an die Frankfurter Jesuitenhochschule St. Georgen und nach München, als Diakon nach Königstein und als Kaplan nach Hadamar und Wetzlar. Bevor er 2006 seine erste Pfarrstelle in Hochheim antrat, ging Markus Schmidt den Jakobsweg. Das Pilgern ist ihm seitdem eine Herzenssache geblieben. Seit 2014 ist er Geistlicher Beirat der Hessischen Jakobsgesellschaft.

Auch als Kreuzfahrt-Seelsorger bringt er gern seinen Glauben, das Unterwegssein mit anderen und seine Begeisterung für fremde Länder und Kulturen zusammen.



Pfarrer, Priester, Pilger: Markus Schmidt ist alles. Derzeit noch in Hochheim, wird er vom 1. Advent an in der Großgemeinde St. Josef seinen Dienst versehen. Foto: Hans Nietner

Noch ist es einiges hin, bis Markus Schmidt in Hochheim die Koffer für den Umzug nach Bornheim packt, wo er übrigens nicht der einzige Neue im Pastoralteam sein

wird. Auch zwischen diese beiden Lebensstationen will er eine Auszeit setzen und diesmal im Heiligen Land einen Pilgerweg gehen. Falls er sich dabei mal verlaufen

sollte, ist eines für den Pfarrer klar: „Ich bin keiner der zurückgeht. Ich suche mir dann eben einen anderen Weg.“ Ganz wie im richtigen Leben.